

Guten Morgen,

Armut vor der eigenen Haustür? Es hat lange gedauert, bis man sich der Tatsache bewusst geworden ist, dass



es im Wohlfühl-Deutschland Menschen gibt, die am Rande des Minimums leben. Vor der Wende und noch lange Zeit danach hat man es sogar verleugnet. Auch wenn es einen erheblichen Unterschied gibt zwischen der Armut, die mit Arbeitslosengeld II definiert wird und der, die uns gerade in der Vorweihnachtszeit mit diversen Spendengalas für die dritte Welt bewusst wird und bedrückt stimmt. Die Augen vor den gesellschaftlichen Problemen zu schließen, die sich vor der eigenen Haustür abspielen, ist wenig zeitgemäß.

Schon deswegen ist die „Bornaer Tafel“ ein lobenswertes Indiz dafür, dass sich Wohlstand und Bedürftigkeit einander nähern. Diese Initiative zu ergreifen und mit wenigen Mitteln und immensen Arbeitsaufwand anzugehen, ist nur mit hohem Respekt zu zollen.

Ihr Thomas Lieb